

Erscheint täglich  
Abends  
mit Ausnahme der  
Sonn- und Feiertage.  
Preis für ein  
Quartal in Halle  
15 Sgr.,  
auswärts durch die  
Post mit dem betr.  
Postaufschlag.

# Hallisches Tageblatt.

Inserate 1/2 Sgr.  
für die dreispaltige  
Zeile, bei größeren  
Anzeigen mit  
entfr. Rabatt.  
Der ganze Erlös des  
Blattes einschließlich  
des Anzeigenbeitrags  
fällt der hiesigen  
Armenverwaltung zu.

Fortsetzung des Hallischen patriotischen Wochenblatts zur Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse  
und wohlthätiger Zwecke.

Nr. 159.

Sonntag, 11. Juli

1869.

## Gustav-Adolfs-Sache.

Es ist bereits durch eine vorläufige Anzeige unsern evangelischen Gemeinden mitgetheilt worden, daß die 25. Jahresfeier des Hauptvereins der Gustav-Adolf-Stiftung der Provinz Sachsen in unserer Stadt vom 27. bis 29. Juli stattfinden wird. Es ist das erste Mal seit diesen 25 Jahren, daß der Hauptverein unserer Provinz, nachdem er in vielen Städten derselben seine Feste gehalten und überall herzlich willkommen geheißen ist, zu der Stadt zurückkehrt, von wo er seinen Ausgang genommen hat. Wir sind überzeugt, daß unsere evangelischen Glaubensgenossen, denen die Gustav-Adolf-Sache eine längst bekannte und lieb gewordene ist, diese Tage festlich begehen und sich des reichen Segens mitfreuen werden, der dem Verein vom Herrn verliehen und von ihm weiter gegeben ist.

Zu dieser Feier werden sich die Deputirten der 47 Zweigvereine der Provinz und etliche andre Gäste hier zusammenfinden, welchen eine gastliche Aufnahme zu bieten unsern Mitbürgern eine Freude sein wird. Die unterzeichneten haben neben andern Vorbereitungen für das Fest auch die Ordnung dieser Angelegenheit übernommen, und es wäre uns sehr erwünscht, wenn Anerbietungen, jenen auswärtigen Festtheilnehmern Quartier zu gewähren, uns in ausreichender Anzahl mitgetheilt würden. Wir bitten daher diejenigen, welche Willens und im Stande sind, einen oder mehrere Gäste während der Tage des Festes zu beherbergen, hierdurch freundlichst und ergebenst, uns davon zu benachrichtigen, auf einem Zettel den eigenen Namen, Stand, Wohnung und die Zahl der aufzunehmenden Gäste zu vermerken, eventuell auch den Namen eines erwarteten und gewünschten Gastes zu bezeichnen und diesen Zettel baldigst, wo möglich im Laufe der nächsten acht Tage, an einen der beiden mitunterzeichneten, Oberprediger Weicke oder Diakonus Pfanne, gelangen zu lassen.

Halle, den 1. Juli 1869.

## Der Zweigverein der Gustav-Adolf-Stiftung und das Festcomité.

v. Wassewitz. Berger. Dieck. Dr. Dryander. Dr. Dümmler.  
Dr. Franke. Pfanne. Rummel. Scharlach. Seeligmüller.  
Steinhart. Weicke. Dr. Herzberg. Marschner. Kromphardt, stud. theol.  
Schneider, stud. theol.

## Die Neuseeländischen Goldfelder.

Das schönste Klima der Welt, große Strecken wohlbewässerten und fruchtbaren Bodens, unerschöpfliche Waldungen mit dem prächtigsten Bauholze, ungemene mineralische Reichthümer, auf der Südinself eine Alpenkette mit ungeheuren Gletschern, auf der Nordinsel interessante vulkanische Erscheinungen — diese Vorzüge Neuseelands bieten dem wissenschaftlichen Forscher, wie dem Freund der Natur so viel dar, daß um ihretwillen allein eine Reise zu den Gegenfüßlern lohnt. Der classische Gelehrte wird hier immer an Griechenland erinnert werden. Gleich dem Vaterlande Homers ist Neuseeland von der Natur auf das Meer angewiesen, denn im Innern erschweren Gebirge die Verbindung ebenso, wie nach Außen eine ausgebehnte Küste und prächtige Häfen sie erleichtern. An der östlichen Seite tritt man auf offene, wellenförmige Grasebenen, die von breiten und schnellen Strömen durchschnitten werden. Hier liegen die berühmten Goldfelder von Otago, deren Entdeckung im Jahre 1861 Schwärme von Goldgräbern aus Californien und Australien heranzog.

In dem prachtvollen Theile dieser reichen Gegend ist Queenstown erbaut worden.

Queenstown ist nicht mehr so stark bevölkert wie vor zwei Jahren, die Entdeckungen von anderen reicheren Goldfeldern haben ihm einen Theil seiner Bewohner geraubt. Viele Engländer auf Neuseeland befinden sich noch auf der Nomadenstufe und fluthen hin und her.

Der gewöhnliche Hergang, wie neue Städte hier entstehen, ist der folgende. Die Goldgräber, die „prospecten“ wollen, haben einen Erlaubnißschein dazu mit einem Pfund zu bezahlen und vereinigen sich nun zu einem „Gang“, der aus sechs Personen zu bestehen pflegt. Sie dringen in den „Busch“ ein, worunter ein sehr respectabler und so dicht mit Unterholz bestandener Urwald zu verstehen ist, daß man nur mit den größten Schwierigkeiten eindringen kann. Jeder der Abenteurer trägt ein Bündel, das mit wasserbichtem Zeug überzogen ist und eine wollene Decke, Wäsche, Kleider und Lebensmittel enthält. Zu den Lasten, die auf dem Rücken durch den Busch geschleppt werden müssen, gehören ferner ein leichtes Baumwollenzelt, ein Beil zum Holzfällen, ein Zinntopf zum Kochen und die Werkzeuge des Goldwäschers, nämlich Spitzhaue, Schaufel und Waschkpfanne.

So ausgerüstet, brechen die Verbündeten in der Richtung auf, welche sie untereinander verabredet haben und vor jedermann geheim halten, ausgenommen vor dem Schankwirth, der sie auf Credit mit allem Nöthigen versorgt hat.

Nach manchem anstrengenden Marsche auf Wegen, die sich der „Gang“ erst selbst durch das Unterholz hauen muß, und wobei prospectet, d. h. der Boden untersucht wird, findet sich eine Stelle, die eine gute Ausbeute verpricht. Die Goldgräber ermitteln nun den reichsten Punkt, und haben sie so lange gearbeitet, als ihr Vorrath an Lebensmitteln ausreicht, so kehren sie zur Stadt zurück, lassen aber ein paar Wächter dort. In der Regel überzeugen sie sich, daß ihr Geheimniß nicht länger bewahrt werden kann, und machen Anzeige bei der Behörde. Diese erläßt eine öffentliche Bekanntmachung und bewilligt den Entdeckern den „Prospectoranthel“, d. h. doppelt so viel Boden zum Goldgraben, als Anderen angewiesen wird. So rasch wie möglich begehen sich andere Gänge zur neuen Stelle. Jeder wählt sich einen noch unbesetzten Platz, und erweist sich das Goldfeld als besonders reich, so findet eine Zustromung statt. Von allen Seiten kommen Goldgräber herbei, ein Saumpfad entsteht. Schankwirthe stellen sich mit beladenen Packpferden ein, und in unglaublich kurzer Zeit hat sich in den Tiefen des Urwaldes ein Dorf gebildet. Erweisen sich die Gruben als nachhaltig, so treten bald feste hölzerne Häuser an die Stelle der Zelte, der Broggschuppen verwandelt sich in ein Hotel und Zweigbanken laden die Bevölkerung ein, ihr Waschgild gegen Noten umzutauschen. Er schöpfen sich die Gruben, so zieht alles davon, und die neue Stadt wird dem Urwald preisgegeben, der sie sicher besiegen wird, wenn auch nicht so rasch, wie es in den Tropen geschieht.

Wo das Gold in angeschwemmtem Boden vorkommt, hat man ein gebildeteres Verfahren angenommen. Hier findet man, von seltenen Fällen abgesehen, bloß Gold vom kleinsten Umfange, zum Theil feinen Staub, höchstens Blättchen, wie Fischschuppen groß. Hier waschen Gesellschaften mit Hilfe künstlicher Wasserleitungen, die das Wasser vielleicht aus weiter Ferne herbeiführen. Um den richtigen Fall zu bekommen, muß man nivelliren, und das führen größtentheils ganz ungebildete Leute aus, die sich bloß durch ihr Auge leiten lassen. Bei Hokitika läuft ein Gerinne in einer Höhe von 100 Fuß über ein Thal hinweg. Die meisten Wasser-





leitungen gehören besonderen Gesellschaften, denen jeder Goldwäscher eine wöchentliche Abgabe bezahlen muß. Wie hoch sich diese beläuft, wird nach der Breite der Seitenröhre berechnet, die ihn mit Wasser versorgt.

Verlassen die Europäer ein Goldfeld, so stellen sich Chinesen ein. Die Söhne des himmlischen Reichs sind gedulbiger, vielleicht auch klüger als die rothborstigen Barbaren und werden bei der bloßen Nachlese noch reich. Da sie niemals Concurrenz machen und sich mit dem begnügen, was für andere zu schlecht geworden ist, so herrscht zwischen ihnen und den Europäern das beste Einvernehmen. Bei allen Aufzügen, politischen Festen und dergleichen erscheinen die Chinesen mit ihren Bannern, und wenn einem hohen Beamten eine Adresse überreicht wird, so fehlt auch nie eine Chinesische Deputation mit einem Schriftstück, dessen unverständliche Worte in einer unlesbaren Schrift geschrieben sind. Unter sich haben die Chinesen häufig Schlägereien, und bei ihnen kommt auch mancher Selbstmord vor, der immer dieselbe Ursache hat: Verlust der ganzen Habe im Spiel.

Auf der Nordinsel kannte man bis 1867 nur eine Stelle, wo Gold vorkam. Eingeborene hatten dort in einem Bach etwas Gold gefunden. Die anderen Gegenden, die man für goldreich hielt, waren aber Eigenthum von Maori-Häuptlingen und wurden von ihnen eifersüchtig bewacht. Einer derselben, Taipari, erlaubte endlich, daß auf seinen Ländern „prospectet“ wurde. Der 10. August 1867 wurde für die Nordinsel ein großer Tag, denn da geschah es, daß ein junger Mann, Namens Hunt, Quarzadern entdeckte, die von dem edelsten Metalle ströten. Ausland gerieth in fieberhafte Aufregung, zu Schiff, zu Wagen, zu Pferd, zu Fuß eilte Alt und Jung dem Dorado zu. Dieses neue Feld hat sich bis auf den heutigen Tag als eines der lohnendsten bewährt. Es besitzt mehrere blühende Ortschaften und seine Gruben werden von fünftausend „Gängen“ bearbeitet. Taipari hat sich seines Liberalismus zu freuen. Er bekommt die Gebühren für die Erlaubnißscheine, welche die Regierung ausstellt, und alles Bauholz muß ihm bezahlt werden. Der Wilde streicht nun jedes Jahr seine 35,000  $\text{R}$  ein. Er fährt übrigens fort, liberal zu sein und gibt alles Land umsonst her, das man zum Bau von Kirchen, Schulen und Krankenhäusern braucht. Seinen Landsleuten gibt er das gute Beispiel, in einem hübschen englischen Hause zu wohnen und ein nützeres, anständiges Leben zu führen.

Das neue Goldfeld liegt in einer Gegend, die jetzt noch wahrhaft pittoresk ist. Auf einer schmalen Ebene erheben sich die frisch entstandenen Ortschaften Shortland und Tokel. Sie bestehen aus neuen hölzernen Gebäuden von jeder Größe und Gestalt, Kirchen, Banken, Hôtels, Kaufläden und Privathäusern, unter denen sich hier und da noch Zelte und Laubhütten zeigen. Draußen liegt die „Goldgräber-Stadt“, in der die beiden letztgenannten Arten von Wohnungen fast die Alleinherrschaft behaupten. Etwas weiterhin, am Fuße der Berge, beginnen schon die Gruben und ziehen sich in den steilen bewaldeten Schluchten bis zu den höchsten Bergspitzen hinauf. So weit das Auge reicht, schimmern weiße Zelte aus dem dunkeln Grün des Urwaldes hervor, und jenseits des Gebirgsstammes verrathen aufsteigende Rauchsäulen, daß auch drüben Menschen wohnen und arbeiten. Leider wird keine lange Zeit verfließen und auch diese Gegend hat ihre Amuth für immer verloren. Bereits hört man in jeder Richtung die Hiebe des unbarmherzigen Beils und sieht die belaubten Niesen die Gipfel beugen und vor ihren Verächtern niederstürzen.

Die Alpenkette der Südinsel bietet dem Besteiger Gelegenheit zur Bewahrung seines Muthes und seiner Kraft, die er auf den oft betretenen Pfaden zum Montblanc und Monterosa nicht findet. Auch in schönheitlicher Beziehung haben die neuseeländischen Alpen vor ihren europäischen Nebenbuhlern manche Vorzüge voraus. Obgleich sie sich nicht so vieler höchster Bergspitzen rühmen können wie jene, haben ihre Gletscher einen großartigern Charakter als die Schweizerischen, und der Cook ist einer der schönsten Berge der Welt. Zu einer Höhe von dreizehntausend Fuß aufsteigend und durch die schönsten Unriffe ausgezeichnet, ist dieser prachtvolle Berg wie wenig andere in seinen vollen Verhältnissen zu überblicken, da er dicht an der Küste steht, zu der der Rand seiner prächtigen Gletscher bis auf ein paar Stunden hinanreicht.

Im Innern liegt u. A. der Tongarivo, das südlichste einer Reihe vulcanischer Ventile, die sich von hier in nordöstlicher Richtung zu der Weißen Insel in der Plenty-Bay erstrecken. In diesem vulcanischen Bezirke befinden sich die berühmten heißen Seen von Rotorna, die einzig in der Welt dastehen. Als Hochstetter, der Geolog der Novara-Expedition, sie besuchte, mußte man sich durch Busch und Sumpf mühsam zu

ihnen durcharbeiten. Jetzt hat man die Sache bequemer, denn als der Besuch des Herzogs von Edinburgh erwartet wurde, haben die lokalen Bewohner der nächsten Städte einen Weg von vierzehn deutschen Meilen in der Länge hergestellt. Der Koto-Mahano (heiße See) ist das Wunder dieses Bezirke. Die Masse der Quellen kochenden Wassers, die aus ihm hervorsprudeln, ist kolossal. Man hat 25 große Quellen gezählt, die Menge der kleineren zu ermitteln, würde seine großen Schwierigkeiten haben. Zum Ueberblick des merkwürdigen Schaupiels wählen die Besucher die kleine, zwölf Fuß über dem See erhabene Insel Puai, auf der einige Hütten errichtet sind. Das beständige Sprudeln, Pfeifen, Stöhnen und Brüllen der heißen Quellen ringsum muß Beden, welcher die Insel zum ersten Male betritt, mit Schreden erfüllen. Die ganze Insel ist nichts als ein Steinhaufen, von Dämpfen und Gasen zersetzt und erweicht, der jeden Augenblick auseinanderfallen und mit Allem, was er trägt, in den heißen Fluthen des Sees verschwinden kann. (Börse d. L.)

H. — Thüringisch-Sächsischer Geschichts- und Alterthumsverein. Die Monatsversammlung am 6. Juli wurde eröffnet mit Vorlegung der litterarischen Einsendungen und eines Geschenkes des Herrn Kaufmann Werther an den Verein; es ist eine große Photographie seines alterthümlichen, jetzt abgetragenen Hauses am Markte. Herr Professor Dümmler verlas eine Zuschrift, durch welche ein neugegründeter Verein für Geschichte und Topographie der Stadt Dresden mit unserem Verein in geschäftliche Verbindung tritt. Nun folgten drei Vorträge. — Herr Buchhändler Vertram hielt einen längeren Vortrag über den Einfluß des althallischen Pietismus, zunächst auf die wissenschaftliche Thätigkeit der deutschen Nation zu Anfang des 18. Jahrhunderts. Nach einer umfassenden Einleitung, die sich zum Theil an eine Ausföhrung Gustav Freytags lehnte, wandte sich Herr Redner auf ein im Allgemeinen nur erst sehr wenig bekanntes Gebiet der großartigen pädagogischen Reformthätigkeit A. H. Francke's, auf seine Versuche, in Verbindung mit seinem Freunde Clers, dem (nur erst wenig bekannten und gewürdigten) ersten Dirigenten der Waisenhausbuchhandlung, (an dessen Biographie Herr Vertram zur Zeit arbeitet), im Anschluß an die Universalität nicht bloß pädagogische, sondern auch streng gelehrte seminaristische Uebungen ins Leben zu rufen. Auf Grund zahlreicher handschriftlicher Quellen konnte Herr Vertram zuerst die Vorgeschichte des durch Francke und Clers mit dem Magister Michaelis (später Professor an hiesiger Universität) gegründeten Collegium orientale-theologicum, wie auch die erste Instruction dieser Anstalt geben. Es folgte die genaue Geschichte dieses im J. 1702 mit zwölf Mitgliedern beginnenden gelehrten Instituts, welches damals durch mehrere namhafte Gelehrten in Halle unterstützt wurde. Die 15 Jahre seiner Blüthe und selbstständigen Bedeutung; wichtige Werke, die von hier ausgegangen sind; endlich die Schicksale einiger seiner Haupttheilnehmer, (deren Nachkommen, wie A. Michaelis und Merz in Lübingen noch heute einen Namen in der gelehrten Welt haben,) wurden ausführlich geschildert. — Herr Oberlehrer Dr. Oppl behandelte einen Aufsatz des Dr. Karl Wittich (über die Zerstörung Magdeburgs im 30 jährigen Kriege) im Juniheft 1869 der „Zeitschrift für preussische Landeskunde“ von Dr. Hassel. Herr Dr. Wittich hatte in geistvoller Weise auszuführen versucht, daß die Schuld dieser Zerstörung dem General Pappenheim nicht beigemessen werden könne; vielmehr scheint die Ansicht durchzuseuchten, daß eine wild entschlossene Partei in Magdeburg selbst in dem Moment der Niederlage ihre Stadt der Zerstörung geopfert habe. Hr. Dr. Oppl dagegen bestritt letztere Ansicht sehr entschieden; auf Grund namentlich mehrerer im Bd. XI, der „Neuen Mittheilungen“ unseres Vereins niedergelegten historischen Denkwürdigkeiten, die Herr Dr. Wittich großentheils nicht gekannt hatte, hielt er vorläufig an Pappenheims Schuld fest, erklärte er, daß jedenfalls die Akten über diese furchtbare Katastrophe noch keineswegs geschlossen sind. — Hierauf referirte Prof. Dr. Herzberg über das neuerdings im Verlag der Buchhandlung des Waisenhauses erschienene Buch des Bibliothekars zu Wolfenbüttel Otto von Heinemann, „Lothar der Sachse und Konrad III.“ Der schwierige Stoff ist wissenschaftlich scharf durchgearbeitet, formell vortreflich behandelt, die Charakteristik der Haupt- und Nebenpersonen rund und wohlgelegen; Kaiser Lothar erscheint in anderer und ungleich gerechterer und günstigerer Beleuchtung, als sonst wohl oft üblich war. Solche Schilderungen, denen sich sehr fesselnde Mittheilungen über die deutsche Missions-, Colonisations- und Germanisirungsarbeit in den wendischen Ländern zwischen Elbe und Oder anschließen, machen das tüchtige Buch zu einer wesentlichen



Vereicherung unserer Geschichts-Litteratur. — Nach diesen Vorträgen, die alle zu lebhafter Debatte Anlaß gaben, wurde der Beschluß gefaßt, die zu Anfang des August bevorstehende Monatsversammlung diesmal als „Wanderversammlung“ zu Merseburg abzuhalten.

— In Gotha besteht eine Einrichtung, die es gewiß verdient, daß man sie nachahme. Es werden nämlich dort von den Einwohnern, welche durchreisenden Handwerkern eine Gabe verabreichen wollen, Anweisungen (Bons zu verschiedenem Betrage) auf die in Gotha befindliche Herberge zur Heimath gekauft und diese werden als Zehrpfenig geschenkt. Der Vortheil, den alle Beteiligten hiervon haben, springt in die Augen: die Herbergen gewinnen damit eine größere Selbstständigkeit und gesunde Popularität; die Geber haben die Ueberzeugung, daß ihre Gabe nicht im nächsten Branntweinladen vergeudet wird; die Empfänger finden in den christlichen Herbergen immer mehr die beseeandete Stätte.

**Tageschau.**

Sonntag den 11. Juli.

Handwerkerbildungsverein (gr. Märkerstraße 21) 10—12 Uhr Vorm. und 1—3 Uhr Nachm. Zeichnen. (Eingang: Ruhgasse.)  
 Jünglings-Verein (Mauergasse 6) 8 Uhr Abends.  
 Kaufmännischer Verein 8—10 Uhr Abends in „Schmidt's Hotel.“ (Gesellige Unterhaltung.)

Montag, den 12. Juli.

Geschäftsstunden der königl. und städt. Behörden in Halle.  
 Telegraphen-Amt: Tag und Nacht ununterbrochen im Betriebe. —  
 Postamt: 7 U. B. M. bis 8 U. Ab. (Sonntags 7—9 U. B. M. u. 5—8 U. Ab.) — Kreisgericht: 8 U. B. M. bis 1 U. M. u. 3—6 U. N. M. —  
 Ober-Vergant: 8—12 U. B. M. u. 2—6 U. Ab. — Passbüro: 8—12 U. B. M. u. 2—6 U. N. M. — Einwohnermeldeamt: für An- u. Abmeldung verzogener Personen 8—12 U. B. M.; für sonstige Geschäfte 2—6 U. N. M. —  
 Dienststunden sämtlicher Bureau-Beamten der Polizeiverwaltung u. sämtlicher Bureau der übrigen städtischen Behörden: 8—12 U. B. M. u. 2—6 U. N. M.; (nur die Kassen sind für das Publikum N. M. nur bis 4 U. geöffnet); die Justiz-Kasse: 8—1 U. B. M. u. 3—6 U. N. M. — Haupt-Steueramt: 7—12 U. B. M. u. 2—5 U. N. M. — Kreis-Kasse: 8—12 U. B. M. u. 2—5 U. N. M. — Landrath'samt: 8—1 U. B. M. u. 3—6 U. N. M. —  
 Bank-Commandite: 8 1/2—1 U. B. M. u. 3 1/2—5 U. N. M. — Universität: Kassenstunden 9—12 U. B. M. (expl. den letzten Tag jedes Monats.) Sekretariat: 9—12 U. B. M.

Städtisches Leihhaus. Expeditionsstunden von 7 Uhr Vorm. bis 1 Uhr Nachm.  
 Sparkassen. Städtische Sparkasse, Kassenstunden 8—1 Uhr Vorm.; 3—4 Uhr Nachm. Sparkasse des Saalkreises (gr. Schlamm 10a), Kassenstunden 9—1 Uhr Vorm.  
 Spar- u. Vorshuß-Verein (Rathausgasse 18, 1 Tr.), Kassenstunden 10—12 Uhr Vorm. und 2—5 Uhr Nachm.  
 Halle'scher Conjam-Verein (gr. Märkerstraße 29), Kassenstunden 8—12 Uhr Vorm. und 2—6 Uhr Nachm. Waaren-Lager, nur für Mitglieder, von 6 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends.  
 Öffentliche Bibliotheken. Universitätsbibliothek von 11—1 Uhr Vorm.  
 Vereine. Handwerkerbildungsverein (Barfüßerstraße Nr. 5) 7 1/2—10 Uhr Abends (Vorträge).  
 Jünglings-Verein (Mauergasse 6) 8 Uhr Abends.  
 Kaufmännischer Verein 8—10 Uhr Abends in „Schmidt's Hotel.“ (Unter-richt in der englischen Sprache: Dr. Julius Saring.)  
 Schachclub, Versammlung 7 Uhr Abends in der „Central-Halle.“  
 Turnverein, Übungsstunde 8—10 Uhr Abends in der „Turnhalle.“  
 Thiermischer Gesangsvereine, keine Übungsstunde.  
 Bäder. Basel's Bade-Anstalt im Fürstenthal. Irisch-römische Bäder für Herren täglich Vormittags 8, Nachmittags 5 Uhr; für Damen täglich Nachmittags 2 Uhr. Alle Arten Bannenbäder zu jeder Zeit des Tages. Sonn- und Feiertags Nachmittags ist die Anstalt geschlossen.  
 Meyer's Bade-Anstalt in Laucha. Sol- und Mineral-, sowie alle gemischten Bäder zu jeder Tageszeit.

Beobachtungen der königl. meteorolog. Station zu Halle. 9. Juli 1869.

Stunde	Luftdruck Par. Lin.	Dunst- spannung Par. Lin.	Relative Feuchtigkeit Procente	Luftwärme R. Grade	Wind	Wetter
Mrg. 6	336,05	6,04	88	14,6	W	bedeckt 10.
Mitt. 2	336,07	6,09	51	22,0	W	bedeckt 10.
Abd. 10	337,32	6,26	82	16,0	NW	trübe 8.
Mittel	336,48	6,13	74	17,5		trübe 9.

Der Luftdruck ist auf 0° R. reducirt.

**Dyon-Beobachtung.**

Juli	4. früh 8 Uhr	1	Juli	3. Abends 8 Uhr	1
"	5.	1	"	4.	1
"	6.	1	"	5.	0
"	7.	1	"	6.	1
"	8.	1	"	7.	1
"	9.	1	"	8.	1
"	10.	1	"	9.	1

Dr. Dammann.

Durchschnitts-Preise in Halle am 10. Juli 1869.

		Niedriger		Höher	
Weizen	Schfl.	2	2 1/2	20	23
Roggen	"	2	11	3	13
Gerste	"	2	"	"	"
Hafer	"	1	15	"	16
Heu	Centr.	1	5	"	15
Langes Stroh	Schod	8	"	"	15

**Coursbericht des Bankvereins von Kulisch, Kaempff & Co.**

Halle, den 10. Juli 1869.

	pSt ober Stück	Zinsf.	Angeb.	Gej.	Bez.
Halle'sche 5% Stadt-Obligationen (Gas)	pSt.	5	—	99 3/4	—
do. 4 1/2% do. de 1867	pSt.	4 1/2	—	—	91
4% Pfandbriefe d. Landtschaft d. Prov. Sachsen	pSt.	4	84	—	—
Stamm-Actien d. Neuen Actien-Zucker-Kassln.	pSt.	4	50	—	—
Stamm-Priorit. do. do.	pSt.	5	100	—	—
Stamm-Actien d. Alten Zuckerfaberei-Comb.	p. Stck.	100.	—	—	2500
Stamm-Actien d. Sächs. Th. Actien-Ges. für Braunkohlenverw.	pSt.	100.	—	—	—
Stamm-Prioritäten do. do.	pSt.	5	—	—	83
Stamm-Actien d. Borschen-Weißenf. Act.-Ges.	—	—	—	100	—
Mansfelder Generschafts-Antheile	—	—	—	—	—
Halle'sche Bankvereins-Actien	pSt.	4	—	—	104
Preussische Friedrichs'or	p. 20 St	—	—	113 3/8	—
Wilbe Noten	pSt.	—	99 3/8	99 3/4	—

**Eisenbahnzüge und Posten.**

Abgang nach	Fahrpreise in Sgr.						
	1	2	3	4	5	6	7
Leipzig	6 1/2 G	7 3/4 C	9 3/4 P	1 2/3 P	4 1/2 P	7 3/4 P	8 1/2 S
Magdeburg	7 1/2 S	8 5/8 P	1 2/3 P	5 5/8 P	7 3/4 C	8 4/8 G	11 7/8 P
Nordhausen	7 1/2 P	1 5/8 P	7 4/8	Perf. mit 1.-4. B. R.	—	—	—
Gerstungen	6 1/2 P	10 3/8 P	11 1/8 S	1 5/8 P	8 P	11 4/8 S	—
Berlin	4 2/3 C	8 3/8 P	2 P	5 4/8 C	6 3/8 P	—	—
Ankunft von							
Leipzig	7 4/8 S	8 4/8 P	1 1/8 P	5 4/8 P	7 3/8 C	8 3/8 G	11 1/8 P
Magdeburg	6 5/8 G	7 2/8 C	9 2/8 P	1 1/8 P	4 5/8 P	7 P	8 4/8 S
Nordhausen	7 1/2	1	8 3/8	Perf. mit 1.-4. B. R.	—	—	—
Gerstungen	8 1/8 P	1 1/8 P	5 1/8 P	5 3/8 S	10 3/8 P	4 1/8 S	—
Berlin	10 1/8 P	11 1/8 C	7 3/8 P	11 3/8 C	4 3/8 P	—	—

Retourbillets zu ermäßigten Fahrpreisen haben für die Schnellzüge keine Gültigkeit.  
**Personenposten.** Abgang nach Cönnern 9 Uhr Vorm., Köthen 12 3/4 Uhr Nachts und 3 Uhr Nachm., Salzmünde 9 Uhr Vorm., Lützen 3 3/4 Uhr Nachm., Wettin 3 1/4 Uhr Nachm., Querfurt 12 1/4 Nachts und 3 Uhr Nachm.

**Amliche städtische Bekanntmachungen.**

Die gegenseitige Unterstützungs-Kasse der Buchdrucker, Schriftsetzer und Schriftgießer ist durch ein von der Königl. Regierung bestätigtes Statut neu regulirt mit Beitrittspflicht aller Arbeiter und Beitragspflicht der Arbeitgeber. Zur Einführung dieses neu regulirten Kaserverbands, namentlich zur Mittheilung des Statuts, und Wahl des Vorstands werden sämtliche hier beschäftigte Buchdrucker, Schriftsetzer und Schriftgießer, sowie die Herren Buchdruckerei- und Schriftgießerei-Besitzer zu **Dienstag den 13. Juli Nachmittags 2 Uhr** auf das Rathhaus hierdurch eingeladen.  
 Halle, den 8. Juli 1869. **Der Magistrat.**





## Im Ausverkauf gr. Berlin Nr. 13.

Fertige Wäsche für Knaben und Mädchen jeden Alters:  
Tag- und Nachthemden, Unterbeinkleider, Negligé- und Nachtsacken, Negligé- und Nachthauben, Corsetts, Crinolinen, Unterröcke u.  
Für Herren: Oberhemden, Nachthemden, Chemisets, Kragen und Manschetten zum Anknöpfen zu sehr billigen Preisen.

**D. Mehlmann, großer Berlin Nr. 13.**

## Wäsche-Fabrik

von **F. W. Händler, gr. Ulrichsstraße Nr. 60.**

Oberhemden von Shirting, das  $\frac{1}{2}$  Duzend von 4  $\mathcal{R}$  an;  
Oberhemden mit leinenen Einfäsen, das  $\frac{1}{2}$  Duzend von 6  $\mathcal{R}$  an;  
Oberhemden von Leinen, das  $\frac{1}{2}$  Duzend von 9  $\mathcal{R}$  an;  
Arbeitshemden von Leinen und Shirting, das  $\frac{1}{2}$  Duzend von 5  $\mathcal{R}$  an;  
Damenhemden von Leinen, das  $\frac{1}{2}$  Duzend von 5  $\frac{1}{2}$   $\mathcal{R}$  an;  
Damenhemden mit Stickerei, das  $\frac{1}{2}$  Duzend von 6  $\mathcal{R}$  an;  
Damenbeinkleider, Negligésacken, Unterröcke von den einfachsten bis zu den elegantesten Façons;

### Kragen und Manschetten

zum Anknöpfen, in den neuesten Façons und reichster Auswahl.  
Bestellungen auf Wäsche werden nach Maß, unter Garantie für gutes Sitzen, in kurzer Zeit angefertigt, auch übernehme ich alle Maschinen- oder Handnähe-Arbeiten, zu denen mir die Stoffe geliefert werden.

**F. W. Händler, große Ulrichsstraße Nr. 60.**

# Contobücher

für Fabrikanten, Landwirthe, Geschäftsleute, Gewerbetreibende, in  
allergrößter Auswahl zu bekannt billigsten Preisen.

Fabrik von **Bernhard Levy, Leipzigerstraße 8.**

## Zum Besten des hiesigen Diakonissenhauses.

Montag den 12. Juli, Abends 6 Uhr in der Marktkirche

## Geistliches Concert,

gegeben von den

Mitgliedern des **Königlichen Domchors aus Berlin,**

unter gefälliger Mitwirkung

des Herrn **Otto Mencke** und Herrn **Musikdirector Thieme.**

Programm: Toccata F v. S. Bach f. Orgel. — Improperia v. Vittoria (Chor). —  
Choral. — Arie a. d. Messias v. Händel. — Motette v. Gallus (Chor). — Choral v. Prä-  
torius. — Arie a. d. Schöpfung v. Haydn. — Andante a. d. Emoll-Suite v. Lachner f.  
Orgel. — Motette v. Reithardt (Chor). — Arie a. d. Messias v. Händel. — Psalm 23 v.  
Fr. Schubert (Chor). — Heilig v. Rungenhagen (Chor). — Fuge a. d. Requiem v. Mo-  
zart f. Orgel v. Hesse.

Billets zu dem Schiff der Kirche à 10  $\mathcal{G}$ . — zu den Emporen à 7  $\frac{1}{2}$   $\mathcal{G}$ . sind bei  
**H. Karmrodt** zu haben.

## Central-Restoration, an der Zucker-Raffinerie Nr. 8.

Sonntag Eröffnung der Regalbahn, frischen Speckkuchen, Bier fein.

## Rauchfuss' Etablissement zu Diemitz.

Sonntag den 11. Juli Tanzkränzchen.

Der Vorstand.

Im Verlage und herausgegeben von der Buchhandlung des Waisenhauses.

Druck der Waisenhaus-Buchdruckerei.

## Sommer-Theater in der „Weintraube.“

Sonntag den 11. Juli. Zum ersten Male:  
„Weltbame und Hausfrau,“ oder: „Der Spie-  
gel des Lebens,“ Original-Posse mit Gesang  
in 3 Abtheilungen und 7 Bildern von Friedrich  
Kaiser.

## Belle vue.

Sonntag den 11. Juli

### Grosses Concert.

Anf. 7  $\frac{1}{2}$  Uhr. Entrée: Herren 1  $\frac{1}{2}$ , Damen 1  $\mathcal{G}$ .  
Bei ungünstiger Witterung im Saale.

## Belle vue.

Regelbahn in bestem Stande  
Dienstag u. Freitag noch zu besetzen.

## Weintraube.

Sonntag den 11. Juli Nachmittags 3  $\frac{1}{2}$  Uhr

### Concert

von dem Musikcorps  
des Schlesw.-Holst. Füß.-Regts. Nr. 86.

## Freyberg's Garten. (Thieme.)

Sonntag den 11. Juli Abends 7  $\frac{1}{2}$  Uhr

### Concert

von dem Musikcorps  
des Schlesw.-Holst. Füß.-Reg. Nr. 86.

## Olympia.

Sonntag den 11. Juli

Ball in Belle vue.

## Tischler-Gesellschaft.

Montag den 12. Juli

### Wasserfahrt nach der Rabeninsel.

Versammlung im Paradies-Garten.  
Abfahrt präcis 4 Uhr.

## Handwerker-Meister-Verein.

Mittwoch den 14. Juli Nachmittags

### Wasserfahrt nach der Rabeninsel.

Billete für Mitglieder vorher bei Hrn. Klempner-  
meister **Weise**, gr. Klausstraße 4, à 1  $\frac{1}{4}$   $\mathcal{G}$ .  
für Fremde 5  $\mathcal{G}$ .  
Einsteigeplatz und Abfahrtszeiten in der näch-  
sten Anzeige.

## Landmann's Salon.

Sonntag den 11. Juli Tanzstundenkränzchen.

Grüne Aue. Sonntags regelm. Tanzunterricht.